

ISL, GWP und XYLON: Neue Kooperation für Werkstoffprüfung

Der Saarweller Logistikspezialist ISL Group, die saarländische Niederlassung des Münchener Werkstoffprüfungsunternehmens GWP in Dillingen und der Hamburger Hersteller von Computertomografie-Systemen XYLON International GmbH (früher Philips Industrial X-Ray) haben kürzlich eine enge Zusammenarbeit besiegelt. Es gibt keine wirtschaftliche Verflechtung untereinander, so ISL-Manager Herbert Matthias Schwarz. Rund 60 Firmenvertretern wurden jüngst am neuen GWP-Standort in Dillingen die Möglichkeiten der Computertomografie, der Materialografie und der Werkstoffprüfung als gemeinsames Produktbündel der neuen Kooperation präsentiert.

„Wir bieten unseren Kunden ein Rundum-Wohlfühlpaket an“, meint Kristina Trenz, die Standortleiterin von GWP Saarland. Diese Kooperation sei in dieser Form bundesweit bisher einmalig.

Die GWP betrieb seit über vier Jahren im Dillinger Werk eines Automobilzulieferers ein In-House-Laborkonzept für Werkstoffprüfung von Motorkomponenten. Die Logistikdienstleister von ISL in Saarwellingen überprüfen im Rahmen ihres Dienstleistungsportfolios die Teile der Gießerei im zerstörungsfreien 2D-Röntgenverfahren. Werden dabei Fehler entdeckt, galt es diese näher einzugrenzen.

Hier kommt GWP ins Spiel: Deren zunehmende Prüftätigkeit im Hause des Zulieferers machte den Umzug in das weit



Sie stehen für moderne Werkstoffprüfung bei GWP in Dillingen (v.l.): Celina Sickel und Herbert Matthias Schwarz (beide ISL, Saarwellingen), Sebastian Trenz (GWP Technik) und Kristina Trenz, Standortleiterin GWP Saarland.

Foto: Udo Rau

davon gelegene neue Firmengebäude nötig. Die bei ISL per Röntgen festgestellten Fehler gingen als Musterteil zum Computertomografie-Geräte-Hersteller XYLON ins Werk Hattingen/Ruhr. Dort wurde im 3D-Verfahren geprüft. Das fehlerbehaftete Werkstück geht wieder nach Dillingen an GWP, „wo in Feinarbeit die definitive Ursache ermittelt wird“ (Trenz). Bleibt man beim Motor-gussteil: Es können Blasen, Lufteinschlüsse, Risse oder Poren entstehen. Ziel des ganzen Aufwands: Der Zulieferer erfährt den Grund für die möglichen Fehler und kann Prozesse und damit die Qualität verbessern und den Ausschuss verringern. Experte Schwarz nennt ein Beispiel „So kann etwa das flüssige Gießmetall einmal zu heiß eingefüllt

worden sein, da spielen ein, zwei Grad schon eine große Rolle.“

Die Partner der neuen Werkstoffprüfungs-Kooperation sehen große Chancen am Markt, der neben Autozulieferern auch weitere Branchen ins Visier nimmt. Die Resonanz in den ersten Wochen nach dem Start sei bislang „sehr erfreulich“. 2020 steht der deutsche Markt im Mittelpunkt und ab 2021 sollen Frankreich und Benelux angegangen werden. Die ISL-Gruppe beschäftigt rund 700 Mitarbeiter, das technisch hochmoderne GWP-Labor derzeit 35 Mitarbeiter an drei Standorten. „Das Wachstum wird bei GWP neue Arbeitsplätze für Werkstoffprüfungsspezialisten bedeuten“, unterstreichen Herbert Matthias Schwarz und Kristina Trenz. 